

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 62

Celje, Donnerstag, den 3. August 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Aus den südlichen Teilen des Landes werden plötzliche Wetterstürze gemeldet. Es trat nach den letzten Hitzetagen eine erhebliche Abkühlung mit starken Niederschlägen ein. Bei Zagreb fiel sogar mit Schnee gemischter Regen. Auch im übrigen Mittel- und Westeuropa ist eine plötzliche Aenderung des Wetters eingetreten, die Temperatur sank erheblich. Pirna bei Dresden wurde von einem folgenschweren Wolkenbruch heimgesucht.

Am vergangenen Sonntag fand in Ljubljana die Feier des 1900. Todestages Christi statt. Mit dieser Feier verschmolz die diamantene Messe des Fürstbischofs Dr. Bonaventura Jeglič. Aus ganz Slowenien hatten sich etwa 30.000 Katholiken eingefunden. Die Regierung war durch die Minister Dr. Kramer, Bucelj, Dr. Erčulj und Matičič vertreten. Sämtliche Bischöfe Jugoslawiens waren anwesend.

Der Völkerbundsrat tritt am 3. August zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er wird über den Zwischenfall zwischen Bolivien und Paraguay verhandeln. Die nächste ordentliche Völkerbundsversammlung beginnt am 27. September.

In einer stürmischen Nachtsitzung beschloß am vergangenen Samstag der Steirische Landtag die Annullierung der nationalsozialistischen und kommunistischen Mandate, aber auch derjenigen des steirischen Heimatschutzes und des Heimatblocks.

Der österreichische Bundespräsident hat auf Vorschlag des Heeresministers und auf Beschluß des Ministerrates sich entschlossen, Bundeskanzler Dollfuß zum Inhaber des historischen Regiments „Tiroler Kaiserjäger“ zu ernennen. Die Jäger sollen fortan „Dollfußjäger“ heißen. — Auf der einen Seite beruft man sich auf die Tradition, auf der anderen Seite bricht man sie. Man erfährt nichts darüber, ob die bisherigen Kaiserjäger ihren neuen Namen mit Begeisterung tragen wollen.

Der österreichische Vizekanzler Winkler erklärte in einer Rede, die er kürzlich in Oberösterreich hielt, daß die Staatsbeamten in Oesterreich ihre Gehälter im August in vier Monatsraten ausbezahlt bekommen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß Ostpreußen bis auf die beiden größten Städte Königsberg und Elbing von Arbeitslosen frei ist.

Der jüdische Boykott in England ist mindestens vorläufig gescheitert. Die von den radikalen Juden angenommene Entschließung zur Ausrufung eines allgemeinen jüdischen Boykotts gegen deutsche Waren und deutsche Schiffe ist vom jüdischen Zentralkomitee nach dreistündiger erregter Debatte hinter verschlossenen Türen mit 110 gegen 27 Stimmen abgelehnt worden.

Dem Bundesführer des „Stahlhelm“, Franz Seldie ist von der obersten SA-Leitung der Dienstgrad seines SA-Gruppenführers verliehen worden.

Das 15. Deutsche Turnfest der Deutschen Turnerschaft wurde am Sonntag mit Riesenaufmärschen und einem gewaltigen Massenturnen beendet. Reichskanzler Hitler war persönlich erschienen. Seiner Ansprache lauschten rund 600.000 Menschen.

Kürzlich wurde die am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin gepflanzte „Hindenburgkeiche“ von Bubenhänden zerstört. Da die Polizei annimmt, daß diese Tat von Kommunisten begangen wurde, so ist als Gegenmaßnahme angeordnet worden, daß sämtlichen kommunistischen Schutzhäftlingen für drei Tage das Mittagessen entzogen wird.

Weltwirtschaft im Umbau Gedanken zur Beendigung der Weltwirtschaftskonferenz

Die Londoner Weltwirtschaftskonferenz, die mit vielen Hoffnungen und großem Pomp die besten Wirtschaftsachseleute der Welt für Monate zusammenführte, ist zu Ende. Das größte Wirtschaftsparlament aller Zeiten hat — versagt! Und sonderbarer Weise weint ihr niemand nach, nur Macdonald der englische Ministerpräsident und Vorsitzende der Weltwirtschaftskonferenz; aber er tut es auch nicht hauptsächlich darum, weil sie unter seiner Leitung gar keinen Erfolg zeitigte, sondern weil sie ihn seine ganze Nervenkraft gekostet hat, daß er sogar daran denkt, das Ministerpräsidium niederzulegen und einen wichtigen Gesandtenposten zu übernehmen. . .

Es hat keinen Zweck, irgendjemandem die Schuld an dem Mißlingen der Weltwirtschaftskonferenz aufzubürden. Sie ist und bleibt ein Symptom, ein deutliches Zeichen für die Weltwirtschaftslage. Denn, ließe sich die Weltwirtschaftslage so einfach entwirren, dann hätten es die Wirtschaftler in London getan. Daß sie es nicht fertigbrachten, ist ein Zeichen dafür, daß es auf dem bisherigen Wege der Konferenzen nicht weitergeht. Aber es ist damit auch bewiesen, daß etwas neues kommen muß, das an die Stelle des bisherigen Systems der Verständigung oder besser gesagt der Nichtverständigung und Verständigungslosigkeit tritt.

Zuerst muß sich der Gedanke durchdringen, daß die Weltwirtschaft sich gegenwärtig nach ihren eigenen inneren Wirtschaftsgesetzen umbaut, nach einer neuen Form sucht, sich anders reguliert als bisher und daß die Krise der Ausdruck dieses Umbaus ist. Diese Krise wäre auch ohne den Weltkrieg eingetreten. Sie hängt in starkem Maße mit dem ständigen Anwachsen der Zahl der Menschen, mit der Umstellung früherer Rohstoff- und Agrarländer auf eigene Industrie, mit der steigenden Mechanisierung und Ausschaltung der Arbeitskraft der Menschhand aus dem Arbeitsprozeß und vielen örtlichen wie provinziellen Faktoren zusammen. Nicht zuletzt wird die Weltwirtschaft gehemmt durch das politische Mißtrauen und den politischen Haß der Völker untereinander. Der Krieg hat also nur eine Entwicklung beschleunigt, die an sich nicht aufzuhalten gewesen wäre. Er hat an dem Gebäude der Weltwirtschaft den Riß plötzlich verursacht, der sonst erst langsam und unmerklich aufgebrochen wäre. Die Weltwirtschaftskonferenz wollte diesen Riß verschließen und das ist ihr mißlungen, weil das ganze Gebäude baufällig geworden ist! Es ist das traurige Verdienst der 2000 Wirtschaftler in London, den Ernst der Lage nicht erkannt zu haben.

Inzwischen geht das Leben weiter, ohne Rücksicht auf tief wissenschaftliche Erklärungen und Kon-

ferenzen. Da und dort in der Welt beginnt man bereits den natürlichen Umbau der Weltwirtschaft zu erkennen und durch richtige Maßnahmen zu fördern — aber durch die Tat zu fördern, nicht durch Konferenzen. . . Man erkennt, daß die rasende Entwicklung der Industrie und der Wirtschaft in den ersten Nachkriegsjahren eine Scheinblüte war, die Millionen von Menschen in den Arbeitsprozeß einschaltete, aber nachdem die Scheinkonjunktur vorüber war, wieder unbarmherzig und unaufhaltsam abstieß. Millionen von Arbeitslosen waren die Folge, Millionen von Verbrauchern, die dadurch aus dem Handelsprozeß ausgeschaltet waren, die zweite Folge. Produktionsrückgang Schließung von Betrieben. . . so ging es weiter. Inflationsfurcht und Goldanhäufung an einzelnen Stellen förderten die entstehende Geldknappheit und alles zusammen nannte man dann, als das Unglück da war, bescheiden und unverbindlich „Weltwirtschaftskrise“. Schuld ist keiner daran, die Wirtschaft hat ihre eigenen Gesetze.

Was geschieht aber nun? Wohin steuert die Entwicklung der Weltwirtschaft? Die Anzeichen mehren sich, daß die bisherige Wirtschaftsform, gebaut auf der Initiative des Einzelnen, immer mehr an Boden verliert und der Staatswirtschaft Platz macht, d. h. die Volkswirtschaft weicht der planmäßigen Staatswirtschaft. Vorzeichen hierzu sind Mussolini, Hitler und in den letzten Wochen auch Amerikas Präsident Roosevelt.

Der Staat wird also langsam Initiator und Träger großer Unternehmungen. Er greift mit seiner Macht in die Wirtschaft ein, um die Arbeitslosigkeit zu vermindern und zu beseitigen, und sucht dabei dem ganzen Staate zu nützen, indem er große öffentliche Arbeiten durchführen läßt. So drängt die Entwicklung der Wirtschaft die einzelnen Staaten dazu, ihre Staatswirtschaften von Grund auf neu aufzubauen. Daß dies geschieht, beweisen die Pläne großer öffentlicher Arbeiten in allen Kulturstaaten. Und erst dann, wenn jeder Staat, der als gewichtiger Weltwirtschaftsfaktor in die Waagschale fällt, diesen Umbau in seiner eigenen Wirtschaft vollzogen haben wird, wird man sich wieder verständigen können. Dann wird es aber keine Riesekonferenz mehr geben können, sondern einige wenige verantwortliche Männer werden zusammentreten müssen.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft weist also den Staaten einen neuen Weg. Wohin er nicht führen darf, zeigt Rußland. Wie der neue Weg gehen muß, zeigen die deutschen Erfolge.

Sieben griechisch-katholische Bischöfe haben an die Welt einen Hilferuf für die verhungerten Massen der Ukraine ergoßen lassen. „Die Ukraine kämpft mit dem Tode“, heißt es in diesem Aufruf, „ihre Bevölkerung stirbt an Hunger aus. Das auf Ungerechtigkeit, Betrug, Unglaube und Depravation aufgebaute menschenstörende System des Staatskapitalismus brachte das einst so reiche Land an den Rand des völligen Ruins.“

Aus Brüssel wird gemeldet, daß kürzlich die Seile des Ballons, mit dem der Ingenieur Cosyns einen Stratosphärenflug zu unternehmen gedankt, an mehreren Stellen angeknippt worden waren. Die Ausführung des geplanten Fluges hätte sicher mit einer Katastrophe geendet. Man vermutet, daß dieser Sabotageakt mit mehreren anderen Anschlägen der letzten Monate zusammenhängt, u. a. auch mit dem Brand des französischen Luxusdampfers „Atlantique“.

Vorläufiges Handelsabkommen Jugoslawien — Deutschland

Neue Verfügungen zur Weizenausfuhr nach Deutschland

Nach fünfmonatigem vertraglosen Zustande wurde in den jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen am vergangenen Samstag eine vorläufige Vereinbarung getroffen in Form eines unklüdbaren viermonatigen Provisoriums auf Grundlage der Meistbegünstigung. Wenn es nach vier Monaten von keiner der beiden Parteien gekündigt wird, so verlängert sich die Gültigkeit automatisch. Es enthält außer der Festsetzung der gegenseitigen Meistbegünstigung für den Warenverkehr keine weiteren Bestimmungen.

Unberührt von diesem Abkommen sind die neuen Verfügungen des Finanzministers über die Weizenausfuhr nach Deutschland. Die Weizenausfuhr aus Jugoslawien nach Deutschland kann auf Grund einer besonderen Bewilligung der Nationalbank zu Lasten der Forderungen deutscher

Staatsbürger geschehen, wenn diese Lasten aus dem Warenverkehr entstanden sind. Jeder Exporteur ist jedoch bei der Ausfuhr verpflichtet, bei demjenigen jugoslawischen Zollamt, über das der Weizen ausgeführt wird, den Gegenwert des deutschen Weizenzolles zu erlegen, der in diesem Augenblick in Deutschland in Geltung ist. Der so hinterlegte Zoll wird dem Exporteur rückerstattet, wenn er dem Zollamt, bei dem er den Betrag hinterlegte, die deutschen Zolldokumente vorlegt, durch die er beweist, daß der Weizen tatsächlich nach Deutschland ausgeführt wurde. Für den Fall, daß der Exporteur innerhalb von 45 Tagen den Beweis dafür nicht erbringt, daß der Weizen nach Deutschland ausgeführt wurde, wird ihm gegenüber Artikel 19 der Verordnung über den Verkehr mit Devisen und Valuten angewendet.

mehrerer Stadtgemeinden sowie Vertreter des Aero-Klubs beiwohnen. Die Planierung des 500.000 m² umfassenden neuen Flugplatzes, der es ermöglicht, Ljubljana in den internationalen Flugverkehr einzuschalten, kostete 300.000 Dinar, der Bau zweier moderner Hangars 900.000 Dinar.

Arbeiter empfehlen Maßnahmen zur Binderung der Arbeits- und Wirtschaftsnot. Die Zagreber Organisation des Jugoslawischen Arbeiterverbandes befaßte sich auf einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung mit den wichtigsten Fragen der Wirtschaftskrise und nahm eine Entschließung an, in der folgende Maßnahmen zur Binderung der Arbeits- und Wirtschaftsnot empfohlen werden: 1. Ausschreibung von großzügigen öffentlichen Arbeiten, die aus staatlichen, bauschaftlichen und Gemeindemitteln bestritten werden sollen. 2. Gesetzliche Einführung der verpflichtenden 40-stündigen Wochenarbeit, verteilt auf fünf Tage, sowie der 36-stündigen wöchentlichen Arbeitszeit für Schwerarbeiter. 3. Gesetzliche Einführung der verpflichtenden Arbeitslosigkeit-, Alters-, Invaliditäts- und Sterbeversicherung der gesamten Arbeiterschaft. Eine weitere Entschließung befaßt sich mit den Zahlungsschwierigkeiten der Geldinstitute, die auch zum großen Teile an der schwierigen Lage der gesamten Wirtschaft schuld sind. Deshalb wird eine Nationalisierung aller Geldinstitute im Lande gefordert, zwecks Flüssigmachung des nötigen Kapitals, aber eine Abstempelung der Banknoten bei gleichzeitiger progressiver Besteuerung aller Inhaber von Bargeld. — Die verlangten Maßnahmen weisen unverkennbar auf das deutsche Beispiel hin.

Ademilertagung in Apatin. Wir weisen nochmals auf die vom 24. bis 27. August in Apatin stattfindende Tagung des Landesverbandes der Akademiker Südslawiens hin. Die Teilnehmer der Tagung werden bei Apatiner Familien in gastfreier Weise untergebracht werden, die Verpflegung erfolgt gemeinsam in einer Gastwirtschaft, wobei die Kosten für Mittag- und Abendessen zusammen höchstens 18 Dinar betragen werden. Wie schon angekündigt, sind Vorarbeiten im Zuge, um auch den Reichtum an Volkstrachten, der in der Umgebung von Apatin noch vorhanden ist, im Rahmen der Veranstaltungen ebenfalls entsprechend zur Geltung zu bringen. Es werden alle deutschen Akademiker sowie alle, die an der Apatiner Tagung teilzunehmen gedenken, ersucht, schon jetzt ihre Bereitschaft an Franz Hamm, Novšad, Ungargasse 76, bekanntzugeben, damit man die Organisationsarbeiten reibungslos durchführen kann. Dies ist besonders wichtig, weil allfällige Fahrpreisermäßigungen nur dann wirksam beantragt werden können, wenn entsprechend viele Anmeldungen vorliegen.

Wichtig für Auslandsreisende. Amtlich werden alle Reisenden, die ins Ausland fahren, aufmerksam gemacht, daß sie an den Reisezollstationen den amtlichen Organen die Höhe ihrer Zahlungsmittel anzumelden haben, die sie mit sich führen. Wenn Reisende diese Anmeldung bei den Kontrollorganen nicht vornehmen und festgestellt wird, daß sie die Devisenvorschriften verletzt haben, so sind strenge Strafen zu gewärtigen.

Auslanddeutsche Studenten im Reich

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat der preußischen Studentenrechtsverordnung vom 12. April 1933 folgende Bestimmung beigefügt: „Deutschen, die nicht die Reichsangehörigkeit besitzen, werden durch die Mitgliedschaft zur Deutschen Studentenschaft keinerlei Verpflichtungen gegenüber dem Deutschen Reich oder seinen Ländern auferlegt, die mit den Pflichten gegenüber dem Lande ihrer Staatsangehörigkeit unvereinbar sind. Dies gilt insbesondere für die Erziehung der Studenten zur Wehrhaftigkeit und zur Einordnung in die Volksgemeinschaft durch Wehr- und Arbeitsdienst und Leibesübungen.“

Keine gemeinsame Fahrt

zum Allgem. Deutschen Katholikentag nach Wien

Allen, die sich für eine gemeinsame Fahrt zum Allgemeinen Deutschen Katholikentag nach Wien schon gemeldet haben und sich noch anmelden wollen, wird bekannt gegeben, daß eine organisierte gemeinsame Fahrt aus besonderen, schwerwiegenden Gründen nicht stattfinden wird. Es steht natürlich jedem Volksgenossen frei, als Einzelperson zu dieser Zeit nach Wien zu fahren. Nähere Auskünfte erteilt das Generalsekretariat des Katholikentages in Wien I., Stephansplatz 6. Dort sind auch die Ausweise zu bekommen, mit denen jeder einzelne eine Fahrpreisermäßigung auf dem Schiff und auf den österreichischen Bahnen, ebenso auch freies Visum nach Oesterreich genießt. Mit dieser Mitteilung hat der Vorbereitungs-ausschuß seine Tätigkeit beendet; seine Vermittlung kann nicht mehr in Anspruch genommen werden.

Am 31. Juli ereignete sich in Brünn im Hotel „Europa“ eine folgenschwere Explosion, die mehrere Menschenleben forderte. Wie verlautet, ist die Katastrophe dadurch entstanden, daß ein Lebensmüder eine Eraftpatrone in selbstmörderischer Absicht zur Explosion brachte.

Aus Stadt und Land

Die „Sluzbene Rovine“ vom 26. Juli enthalten das Gesetz über die Organisation des Feuerwesens. Das Gesetz besteht aus 100 Paragraphen und tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Neuer Lehrplan für die Volksschulen. Der Unterrichtsminister hat auf Grund der Paragraphen 42 und 44 des Volksschulgesetzes einen neuen Lehrplan für die Volksschulen vorgeschrieben. Der neue Lehrplan, der im „Prosvetni Glasnik“ veröffentlicht werden wird, tritt am 1. September nächsten Jahres in Kraft.

Das Rote Kreuz ruft zur Hilfe. Der Ljubljanaer Gebietsausschuß des Roten Kreuz-Vereins hat einen Aufruf erlassen, in dem er auf die große Not in den Bergrevieren von Trbovlje, Hrastrnik und Zagorje eindringlich hinweist und an die Mildbütigkeit der Bevölkerung appelliert. Neben Geldspenden werden auch Kleider und Wäsche gerne angenommen. Geldspenden sind an den Gebietsausschuß des Roten Kreuz-Vereins in Ljubljana, Wolfsova ul. 12, auf Postsparkassentkonto Nr. 11.862, zu richten, während Kleider und Wäsche dem Ortsausschuß des Roten Kreuz-Vereins in Trbovlje eingeschickt werden mögen. Die Spenden werden ausschließlich für die Ernährung der notleidenden Arbeiterkinder in den Milchküchen von Trbovlje, Hrastrnik und Zagorje verwendet.

Eröffnung des Flughafens von Ljubljana. Der neue Flughafen in Maria Devica v polju bei Ljubljana wird am 20. August nachmittag mit einer großen Flugveranstaltung und einem feierlichen Empfang der ersten Fluggäste eröffnet werden. Die Flugzeuge werden Festgäste aus Salzburg, Klagenfurt, Beograd, Zagreb und Sušak nach Ljubljana bringen. Der Feier werden u. a. Vertreter der österreichischen Bundesregierung, die Bürgermeister von Salzburg und Klagenfurt, Vertreter der Oesterreichischen Luftverkehrsgesellschaft, der jugoslawischen Regierung, des Parlaments,

Hans Frh. von Gagern als Jagdmaler

Jagdbilderausstellung im Rahmen der Mariborer Festwoche

Der im Rahmen der Mariborer Festwoche stattfindenden Jagdausstellung sehen nicht nur die Jäger, sondern auch das breitere Publikum mit großem Interesse entgegen. Die Jagdausstellung wird einen interessanten Querschnitt über dieses volkswirtschaftlich außerordentlich bedeutsame Gebiet liefern. Gleichzeitig wird eine Jagdbilderausstellung veranstaltet. Erfreulicher Weise ist es dem veranstaltenden Ausschuss gelungen, einen in unserer Mitte lebenden heimischer Maler, dessen Name im eigenen Lande noch nicht jene allgemeine Beachtung gefunden hat, die er weit über die Grenzen unserer engeren Heimat im Auslande bereits genießt, für die Ausstellung zu gewinnen. Es ist dies Hans Freiherr von Gagern, ein Bruder des bekannten Schriftstellers Fritz von Gagern, der in ländlicher Stille auf seinem Sitze in Thurn am Hart emsig an seinen Werken schafft. Wir freuen uns, den Jagdmaler Hans von Gagern und seine, von tiefem Naturempfinden und vielfältiger Beobachtungsgabe zeugenden Werke kennenzulernen.

Hans von Gagern wurde im Jahre 1877 im Schloß Motrice bei Brezice geboren. Er ist ein Ur-

entel des in Slowenien ansässig gewesenen Mäzens Siegmund Freiherrn von Zois, und er dürfte seine künstlerische Begabung wohl dieser Abstammung zu verdanken haben. Nach dem frühen Tode seines Vaters kam er in die strenge Obhut des berühmten Reitergenerals Baron Bedtolsheim, für den es nur einen Lebenszweck gab, die Reiterei. So mußte Gagern, der schon als Kind das regste Interesse für Malerei bekundete, nach hartem Kampfe seinen Wunsch, die Malerakademie zu besuchen, aufgeben und wurde auf Befehl des strengen Onkels zum Militär gesteckt. Die fünf Jahre, die er als Berufsoffizier in verschiedenen Kavalleriestationen Galiziens und Kroatiens verbrachte, waren dennoch nicht verlorene Zeit, denn er legte den Bleistift nicht aus der Hand. Im Gegenteil, die Militärzeit gab ihm für seine humoristischen Studien viel Anregung und Stoff. Seine militärischen Vorgesetzten haben freilich sein Talent nicht immer nach Gebühr gewürdigt. Gagern mußte oft die Subordinationsverletzungen seines Bleistiftes schwer büßen, wofür ihn allerdings das Hallo seiner Kameraden entschädigte, mit dem jedes neue Skizzenalbum bejubelt wurde.

Nach dem Tode des strengen Vormundes konnte Gagern endlich den bunten Rock mit dem Malertittel vertauschen und zog nach München, wo er bei Prof. Walter Tor sowie Simm und Nagel lernte. Besonders letztere, weit bekannt als Zeichner der „fliegenden Blätter“, förderten sein Talent und als die ersten flotten Bilder Gagerns in Münchener Kunstsalons Absatz fanden, stieg das Selbstvertrauen. Nachdem er die Malerakademie absolviert hatte, hemmte wohl die Bewirtschaftung des elterlichen Besitzes das künstlerische Schaffen, doch mag gerade diese Tätigkeit auch beigetragen haben, daß Gagern, der sich in seinen jungen Jahren vor allem der Humoristik und Karikatur widmete, immer mehr auf sein Gebiet, die Tier- und Jagdmalerei gelenkt wurde. Viel Erfolg brachte ihm die Jagdausstellung in Zagreb im Jahre 1925. Die Deffentlichkeit in Slowenien lernte ihn auf der Messe in Ljubljana 1931 kennen, an der er sich mit vorzüglichen Jagdbildern beteiligte, die berechtigte Anerkennung fanden. Gagern widmete sich nebenbei auch der Illustration deutscher und fremdländischer Fachblätter. Die Leser der bekannten Zeitschrift „Wild und Hund“ kennen und schätzen ihn als humorvollen Jagdkarikaturisten sowie als tiefempfindenden Naturbeobachter schon seit vielen Jahren. Auch in Frankreich ist Gagern nicht unbekannt, denn er hat sich dort durch die



SARG'S

KALODONT

Celje

Schulrat Prof. Karl Duffel †.

Die Nachricht vom Tode Prof. Duffels wird viele Leser an gute alte Zeiten erinnern. Er hatte ja durch viele Jahre am hiesigen Stadtgymnasium aufs erprießlichste gewirkt und besonders viel herzliche Dankbarkeit bei den Zöglingen des Studentenheim erworben, dessen Leitung lange Zeit in seinen und seiner Frau bewährten Händen gelegen war. Prof. Duffel ist am Montag den 31. Juli im 81. Lebensjahr in Mödling bei Wien verschieden. Seiner Familie ist die wärmste Teilnahme seiner hiesigen alten Bekannten und Freunde sicher.

Von der Schriftleitung. Mit unserer heutigen Folge hat die Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“ Herr Dr. Erich Petzschauer übernommen. Herr Dr. Ferdinand Hribovschek, der das Blatt vorübergehend leitete, kehrt in die Schriftleitung des „Deutschen Volksblattes“ zurück und verabschiedet sich auf diesem Wege nochmals von allen Freunden und Bekannten.

Evangelische Gemeinde — Gustav-Adolf-Fest. Anlässlich der Jahresversammlung des Protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins in Slowenien und der Umwandlung dieses Vereins in einen Zweigverein des Jugoslawischen Gustav-Adolf-Hauptvereins wird Samstag den 5. August, abends halb 9 Uhr in der evangelischen Kirche ein Festabend stattfinden, an dem zwischen wertvollen musikalischen Einlagen ein Festvortrag von Herrn Pfarrer Hellmut May (früher Hrasovac in Slowenien) über „Das Ringen schwäbischer Bauern um Glaube und Heimat“ gehalten wird. Außerdem hält Herr Bischof Dr. Popp oder sein Stellvertreter und Herr Dr. Fritz Zangger Begrüßungsansprachen. Ein Vortrag des Orts Pfarrers handelt über „Aufbruch und Erneuerung im deutschen Protestantismus“. — Sonntag, den 6. August, wird um 9 Uhr (nicht 10 Uhr vormittags) ein Festgottesdienst abgehalten, bei dem ebenfalls Pfarrer Hellmut May die Festpredigt hält und ein Frauenterzett ein Lied von J. S. Bach singt. Um 11 Uhr findet unter dem Vorsitz von Herrn Senior Baron und Senioratsinspektor Dr. Kiefer — Maribor die diesjährige Senioratsstagung statt. Zu den Veranstaltungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Es ist noch lange nicht alles Malz-laffee, was so aussieht! Beim Einkauf von echt Kathreiner-Kneipp achten Sie bitte immer auf das Pfarrerbild und die Unterschrift: Seb. Kneipp.

Bergwerkbetriebsleiter Ivan Fojan †. Im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus verschied am 31. Juli d. J. der in weiten Kreisen bekannte Bergwerks-Betriebsleiter Ivan Fojan im 55. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag statt. Der Trauerfamilie unser Beileid.

Neue Amtsstunden im Städtischen Polizeiamt. Das Städtische Polizeiamt von Celje bringt zur Kenntnis, daß die Amtsstunden von Montag den 31. Juli bis 7. Oktober d. J. von 7,30 Uhr bis 13,30 dauern.

Unreelles Geschäftsgebaren von Reisenden und Hausierern. Die Vereinigung der Kaufleute für die Stadt Celje teilt uns mit: Es kommt immer öfter vor, daß fremde Agenten und Hausierer unberechtigt private Parteien besuchen und ihnen verschiedene schlechte Manufakturwaren anbieten, die meistens italienischen Ursprungs sind. Diese Händler gehen so vor, daß sie ohne Unterschied alle Waren mit englischen Warenzeichen versehen und sie als „echt englisch“ zu höheren Preisen als den üblichen verkaufen. Die Hausierer reden sich dahin aus, daß ihre Waren aus verschiedenen Konturfen stammen oder daß sie dieselben auf der Ljubljanaer Messe gekauft haben, was den Tatsachen nicht entspricht. — Das Kaufpublikum wir hiermit vor diesen Reisenden und Hausierern gewarnt und gebeten, stets daran zu denken, daß es bei den heimischen Geschäftsleuten bekannt bessere Ware zu billigeren Preisen zu kaufen bekommt. — Die Leiter der verschiedenen Ämter und Schulen wie anderen Anstalten werden noch besonders darauf hingewiesen, daß jedes Hausieren in ihren Gebäuden gesetzlich verboten ist. Das Hausieren ist nicht nur unzulässig für Manufakturwaren, sondern auch für alle Arten anderer Waren wie Kanzleimaterial, Galanterie usw.

Maribor

Mariborer Festwoche. Wie wir bereits berichteten, beginnt am Samstag den 5. d. M. die „Mariborer Festwoche“. Das Programm steht nunmehr fest und enthält eine Reihe von zugkräftigen Veranstaltungen. Vor allem sind die Ausstellungen bemerkenswert wie die Fremdenverkehrs-ausstellung, die Jagd-ausstellung (wir verweisen auf unseren heutigen Artikel über den Jagdmaler Hans von Gager), die Gartenbauausstellung usw. Eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen wird sicher ein interessiertes Publikum finden, zumal sie sich sehr abwechslungsreich und spannend gestalten dürften. Auch die Kunst kommt in hohem Maße

zu Worte. Besonders erwähnt sei die Aufführung des historischen Schauspiels „Die Grafen von Cilli“ vor dem Rathaus und ein reichhaltiges Konzertprogramm. Für die auswärtigen Gäste der Mariborer Festwoche sind zahlreiche Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung Maribors vorbereitet.

Denkschrift gegen den Ankauf der Burg. Die Mariborer Wirtschaftskreise haben gegen den Ankauf der Burg protestiert, indem sie bei der Stadtgemeinde eine Denkschrift überreichten. Es wird darin festgestellt, daß außer den notdürftigsten Instandsetzungsarbeiten noch mindestens zweieinhalb Millionen Din. zur Einrichtung der Burg als Amtssitz des Magistrats erforderlich wären. Sollte sich der Kaufvertrag nicht mehr rückgängig machen lassen, so wollen die Wirtschaftskreise der Transaktion zwar keine Schwierigkeiten entgegensetzen, sie verlangen jedoch, daß durch den Ankauf der Burg den Steuerzahlern keine neuen Steuerlasten entstehen.

Der Verein der Staatspensionisten gibt zur Kenntnis, daß verschiedene Firmen, Rechtsanwälte und Badeorte den Vereinsmitgliedern nicht unbedeutende Nachlässe gewähren. Das Verzeichnis dieser Firmen liegt im Sekretariat Drbanova ul. 59 zur Einsicht auf.

Weitere private Pfandleihanstalten dürfte Maribor, wie uns berichtet wird, bereits demnächst erhalten. Eine alte, noch aus der Friedenszeit stammende, besitzen wir ja. Nun liegen bei der Stadtverwaltung zwei weitere Gesuche vor, die sich um eine solche Konzession bewerben.

Die Straßenpflasterungsarbeiten vor der Franziskanerkirche wurden, wie uns berichtet wird, anlässlich der bevorstehenden Festwoche von Maribor eingestellt, um den erwarteten großen Verkehr nicht zu behindern. Damit jedoch die Arbeiterschaft nicht zum Feiern gezwungen ist, werden die Pflasterungsarbeiten am Ende der Aleksandrova cesta vom neuen Postzollamt weiter bis zur Stadtgrenze fortgesetzt werden. Die neue Fahrbahn der Aleksandrova cesta wird durchgehends eine Breite von 12 Metern aufweisen, wodurch sich zu beiden Seiten breite Bürgersteige ergeben werden, wie man dies bereits jetzt aus den gelegten Randsteinen ersehen kann.

Die Bahnüberfahrt in Studenci bei Maribor gesperrt. Am 3. und 4. August ist der Bahnübergang in Studenci bei Maribor vollkommen gesperrt, da die Eisenbahnverwaltung umfangreichere Reparaturen an den Geleiseanlagen vornehmen wird. Aus diesem Grunde muß zur Erreichung der Orte Limbuš, Bistrica und Ruše die Kranjopanova, Preradovičeva ulica und die Radvanjska cesta benützt werden. Die genannten drei Straßen werden an diesen Tagen besonders bezeichnet sein.

Badeverbot. Aus Maribor wird uns gemeldet: Da sich in der letzten Zeit im Fischteich von Betnava (Windenu) Badeunfälle wieder häufen, wurde das seinerzeit erlassene Badeverbot erneuert.

Folgeschwere Kirchweihrauferei. Aus Maribor wird uns berichtet: In Sv. Martin bei Buerberg, wo eine Art Kirchweihfest abgehalten wurde, kam es zu einer folgeschweren Schlägerei. Der Gastwirt Amer hatte um eine Musikkonzert angefragt und diese trotz Warnung durch die Gendarmerie erhalten. Um 4 Uhr Nachmittag gerieten die Burschen von Zgornji und Dolnji Duplet wegen eines Frauenzimmers hart aneinander. Die Gendarmen Vinzenz Kralj und Nikola Močivar begaben sich zum erwähnten Lokal, welches ersterer kurzerhand betrat, um Ordnung zu schaffen. Kaum erblickte ihn der bekannte Gendarmenhasser Ambrož Schwarz, als er auch schon den bekannten Kampftruf der Untersteierer „Auf bis“ ausstieß, was für die Anwesenden das Signal zum Angriff auf den Gendarmen bedeutete. Im Nu war er umringt und ihm Gewehr und Bajonett entrisen. Wütend schlug er eine volle Literflasche an den Schädel des Gendarmen Kralj,

prächtige Bebilderung der Flaubert'schen Ballade „St. Julian der Gastfreundliche“ einen sehr guten Namen gemacht.

Die Bilderausstellung, die uns Gager in der Mariborer Woche bringt, zeigt den Künstler in der verschiedensten Technik, in Del, Guache, Pastell, Kohle und Federzeichnung. Es ist ein wahrer Genuß diese Bilder zu sehen. Sie vermitteln, oft auf einfachste Weise tiefempfundene Naturstimmungen, die mit einer Wärme und Plastik dargestellt sind, wie sie nur dem reifen Künstler gelingen. Besonders sei auf seine in Kohle ausgeführten Arbeiten hingewiesen, mit welchen er uns zeigt, wie sich durch diese einfache, leider heute stark vernachlässigte Technik vieles erreichen läßt, ja, daß beispielsweise gerade Winterstimmung auch in farbiger Ausführung kaum duftiger und wahrer zum Ausdruck gebracht werden kann, als durch diese primitive Schwarz-Weiß-Technik. Daß der Künstler auf richtige Zeichnung bei Darstellung von Bewegung hohen Wert legt, kommt wohl in jedem seiner Bilder zum Ausdruck und darin erkennen wir eben den scharf beobachtenden, naturverbundenen Jäger, dem keines Wildes Eigenart, sei es Fuchs in Hungerlaune, führende Hirschkub, sichernde Gams oder lauende Wildkatze, verborgen bleibt. In den flotten humoristischen Zeichnungen dokumentiert sich so recht das scharfe Er-

fassen von Bewegung, das gute Gedächtnis und die Gabe, dies dann auf dem Papier zu verwerthen. Gagers humoristische Albums mit den köstlichen Jagdszenen drängen geradezu zum Vergleich mit Wilhelm Busch, der freilich — und leider — kein Jäger war. Da ist ihm Gager entschieden weit überlegen. Durch einige treffliche Landschaftsstimmungen, die schon mehr als reine Staffage sind, sagt uns der Künstler in klarer, ungezierter Sprache, wie er die Natur als Jäger sieht, was er an ihr schätzt. Wir haben Gelegenheit, mehr als 40-jährige Jägererfahrungen gepaart mit dem Talent des Tiermalers uns vor Augen zu führen und gerade die Jägerwelt, die es so oft bedauert, die auf ihren Streif- und Jagdzügen gesammelten Eindrücke nicht bannen zu können, möge diese Ausstellung nicht verjäumen.

Möge dem Künstler auch in der Mariborer Jäger- und Kunstliebhaberkreisen ähnliche Sympathie entgegengebracht werden, wie er sie sich in Zagreb und Ljubljana erworben. Der veranstaltende Ausstellungsausschuß verdient besondere Anerkennung dafür, daß er uns die Möglichkeit geboten hat, das Wirken und Schaffen Gagers selbst kennen zu lernen. Die ausgestellten Bilder werden jedenfalls reichlich zum Erfolge der gesamten Veranstaltung beitragen.

daß er blutüberströmt zu Boden sank. Mit Mühe und Not erhob er sich, zog seine Dienstpistole und feuerte einige Schüsse ab. Der 48-jährige Kleinbestzer Postrat stürzte mit einem Bauchschuß zu Boden. Sein Sohn, der nach der Pistole gegriffen hatte, erhielt einen Schuß durch die Hand, während ein dritter einen Beinsschuß davontrug. Nun war bald Beruhigung eingetreten. Der Bürgermeister von Sv. Martin, Kostanjsek, der Wort darauf legt, durch die Presse festgestellt zu wissen, daß dabei die Bevölkerung von Sv. Martin vollkommen unbeteiligt war, überführte die Verwundeten ins Krankenhaus nach Maribor. Montag ging eine Gendarmeriepatrouille unter Kommando des Gendarmerieoberleutnants Knezevic von Maribor an den Tatort ab und konnte in kurzer Zeit vier der Hauptbeteiligten verhaften, die dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert wurden. Da die Verwundung Postrats sich als sehr schwer erweist, so kann unter Umständen dieser Zwischenfall, der durch ein Frauenzimmer hervorgerufen worden war, ein Menschenleben fordern.

Ptuj

Gestorben. Frau Maria Kasper, geborene Turk, die Gattin des Sparkassendirektors i. R. Kasper und Mutter des Hauptschriftleiters der „Mariborer Zeitung“ Udo Kasper, ist in Budina bei Ptuj nach längerem schweren Leiden im 57. Lebensjahre verschieden. Das Begräbnis findet heute Donnerstag um 4 Uhr Nachmittag auf dem städtischen Friedhof in Ptuj statt. Den Hinterbliebenen unser Beileid!

Drucksachen

für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt Vereinsbuchdruckerei „Celeja“

Wirtschaft u. Verkehr

Aktive Handelsbilanz in der ersten Jahreshälfte

Das Aktivum beträgt rund 140 Millionen Dinar

Unsere Ausfuhr im Juni l. J. belief sich auf 256.628 Tonnen Waren (im Juni vorigen Jahres waren es 189.558 Tonnen) im Werte von 252,2 Millionen Dinar (246,7 Mill.) Der Menge nach war somit die Ausfuhr im Monate Juni l. J. um 35,4 v. H. (67.070 Tonnen) größer als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, während die Wertsteigerung trotz der bedeutenden Mengenerhöhung gegenüber dem Juni v. J. nur 2,2 v. H. (5,5 Mill. Dinar) ausmachte. Zieht man in Betracht, daß der Juni schon in die tote Ausfuhrsaison fällt, so darf man sagen, daß der Ausfuhrhandel im Juni im großen und ganzen zufriedenstellend war.

Die Handelsbilanz sieht allerdings ungünstiger aus, denn die Einfuhr im Juni l. J. war größer als im gleichen Zeitraum v. J. Es wurden im Juni l. J. 73.574 Tonnen (im Vorjahre 67.538 Tonnen) im Werte von 250 Millionen Dinar, gegenüber 203 Millionen Dinar im Juni v. J., eingeführt.

Trotz der erhöhten Einfuhr ist aber unsere Handelsbilanz auch im Juni l. J. noch aktiv geblieben, freilich bloß um 2,2 Millionen Dinar, während sich das Aktivum der Handelsbilanz im gleichen Zeitraum v. J. infolge der damaligen starken Tabakausfuhr auf 43,8 Millionen Dinar stellte.

Unsere Handelsbilanz in der ersten Jahreshälfte 1933 ergibt ein Aktivum von rund 140 Millionen Dinar. Zieht man in Betracht, daß die eigentliche Ausfuhrsaison erst in der zweiten Jahreshälfte beginnt (Ernte), weshalb die Handelsbilanz in der ersten Jahreshälfte gewöhnlich passiv ausfällt, so muß dieses Aktivum als ein ziemlich zufriedenstellender Erfolg bezeichnet werden.

Die Tschechoslowakei vernichtet Hopfenvorräte. Aus Prag wird gemeldet: Die tschechoslowakische Regierung hat die Bewilligung zur Vernichtung eines Teiles des Exportats-Hopfens der 30-er-Fehjung erteilt. Seinerzeit waren etwa 60.000 Zollzentner 30-er-Hopfen vom Hopfensyndikat zu Stützungs zwecken aufgekauft worden. Die in den letzten Monaten eingetretene Verstärkung der Nachfrage nach Hopfen hat es ermöglicht, auch aus diesen Beständen einen Teil abzustößen. Von den restlichen Mengen wird nun ein Achtel bis Neuntel demnächst vernichtet werden.

Die gelbe Wirtschaftsgefahr. Der Absatz japanischer Waren in den europäischen Ländern steigt von Monat zu Monat. Einfallstor für Japan ist namentlich der holländische Markt. Japanische Glühbirnen werden in Holland für 2,8 Cents angeboten, während holländische Birnen 30 Cents kosten. Die japanische Ware ist also rund zehnmal billiger als die holländische. Auch japanische Fahrräder finden in Holland, besonders aber in den holländischen Kolonien, mehr und mehr Eingang. Die japanischen Industriellen betreiben ein regelrechtes Dumping mit der Absicht, zunächst ins Geschäft zu kommen. Diese japanischen Geschäftsmethoden verdienen die Aufmerksamkeit der alten Industrieländer Europas.

Sport

A-team : B-team 5 : 2 (0 : 0). Im ersten Auswahlspiel konnte die A-Mannschaft nach leichter Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit den Sieg an sich bringen, obwohl sich die Tor Differenz dem Spielverlauf gegenüber zu hoch auswirkte und auch die B-Mannschaft gutes Können zeigte. Das Spiel wurde von Herrn Svetel sehr gut geleitet.

Militär-team : SK Celje 5 : 3 (4 : 1). Die Militärmannschaft, die besonders in der ersten Halbzeit ein sehr gutes Spiel zeigte, konnte SK Celje, der mit einigen Reservisten angetreten war, sicher besiegen. Das Spiel wurde von Herrn Svetel streng objektiv geleitet.

LEIPZIGER HERBSTMESSE 1933

Beginn am 27. August
Alle Auskünfte erteilt

ING. G. TÖNNIES, LJUBLJANA
Dvořakova ulica Nr. 3/II — Telephon Nr. 2762
oder die

Geschäftsstelle des Leipziger Messeamts
Beograd, Knez Mihajlova 33.

Tüchtige

Wirtschafterin

aus guter Familie wird als Stütze der Hausfrau, Beschliesserin, Beaufsichtigung von Gesinde und Wirtschafterin zu alleinstehender, älterer Dame auf entlegenes Schloss in Slovenien gesucht. Offerte unter Gehaltsansprüche und Lebenslauf an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 37595.

Mädchenpensionat

Schloss St. Hubertus, Amstetten, Oesterreich. Hauswirtschaft, Wiener Feinküche. Nähen: Gartenbau, Geflügelzucht; Sprachen, Musik, Kunstgewerbe; Tennis, Tanzen, Reiten, Fechten, Wintersport. Monatlich 200 Schillinge. Prospekt 12.

Für Sommerfrischler

schöne möbl. Wohnung, 3 Zimmer (davon 2 gassenseitig), im ersten Stock, Mitte der Stadt, samt Benützung des Küchengerätes, sofort zu vermieten. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 37596

1 bis 2 Zimmer

für 4 Personen nur in Celje, Küchen- und Geschirrbenützung sowie Schlafgelegenheit für das Dienstmädchen, wird ab 1. August gesucht. Zuschriften an Rechnungsdirektor Dr. Franz Egger, Waltendorf bei Graz, Sonnenstrasse Nr. 4.



Im tiefsten Schmerze geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten herzensguten Gatten, Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

IVAN FOJAN

Bergwerks-Betriebsleiters

weicher am 31. Juli um 1/12 Uhr nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im 55. Lebensjahre im allgem. Krankenhause in Celje verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Donnerstag, dem 3. August um 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes eingesegnet und hierauf nach evang. Brauche im eigenen Grabe bestattet.

Split-Celje, am 1. August 1933.

Die trauernde Familie
und alle Verwandten.

Spar- und Vorschußverein

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Gegründet im Jahre 1900

= in Celje • Glavni trg 15

Postsparkassekonto • Ljubljana Nr. 11.176 | Girokonto bei der Narodna banka, Filiale Maribor | Telefon 213 interurban

Einlagenstand Din 42.000.000, Jahresumsatz Din 300.000.000

Geschäftsstunden täglich von 8 bis 1/1 Uhr